

Frühjahrswanderung durch die blühende Aue

Am 9. April traf sich eine Gruppe der NABU-Mitglieder bei sonnigem Wetter zur Frühjahrswanderung durch die blühende Aue in der Wahner Heide. Es führte uns Herr Jörg Pape und das NABU-Team durch die botanische und ornithologische Landschaft rechts der Agger.



Wir waren gespannt, zu welchen interessanten Naturgebieten uns Herr Pape führen würde.

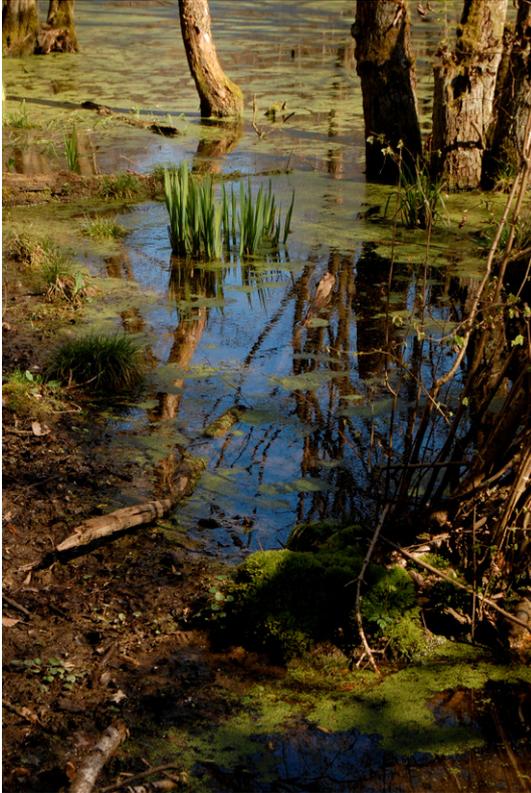
Ein schwarzer Milan kreiste über unseren Köpfen hinweg. Kein alltäglicher Anblick, wie uns Ornithologe Herr Dr. Albrecht Priebe erklärte.



Der Lerchensporn blüht jetzt im Bereich zahlreicher Heideterrassenbäche. Er ist häufiger als sein naher Verwandter auch mit cremeweißen Blüten anzutreffen.



An vielen Stellen in der Wahner Heide spiegelt der Wald mit seinen Eichen- und Buchen-Wäldern noch die Bauernwälder früherer Zeiten wider. Ausgerechnet das Militär hat seinen Anteil daran, dass diese Wälder überdauerten, da diese als Biwakplätze oder als getarnte Stellflächen für Fahrzeuge genutzt wurden.



Zu den besonders schützenswerten Wäldern gehören die Moor- und Bruchwälder. Bruch bedeutet sumpfiges Gebiet, das heißt diese Wälder entstehen dort, wo der Grundwasserspiegel bis dicht unter die Oberfläche reicht, also in Bodensenken oder an Bachläufen. Ebenso wie die Moore verfügen diese aus Moorbirken, Erlen, Eschen, Weiden und Faulbäumen bestehenden Wälder in der Regel über eine Torfschicht.

Die trockenen Heidegebiete sind ein wahres Eldorado für Gräser. Zu den wichtigsten gehören Drahtschmiele und Schafschwingel. Auf den Dünen mit offenen Sandflächen, wo der Niederschlag schnell versickert, behauptet sich auch das Silbergras, dessen Name sich von seinen silbrig glänzenden Blütenständen und Blättern ableitet.

In den Sommermonaten verwandelt sich die Wahner Heide an manchen Stellen in ein Blütenmeer. Für den Farbenrausch auf den Sandtrockenrasen sorgt die Heidenelke. Ihr Pink bildet im Juli ein Wahrzeichen in der Heide. Einen schönen Kontrast dazu stellt die gelbe Blüte des Echten Labkrauts da, ebenso wie das dunkle Lila des wohlriechenden Feld-Thymians. Auf feuchten Freiflächen finden sich heimische Orchideen: das Gefleckte Knabenkraut und das sehr seltene Torfmoos-Knabenkraut.

Der Rundblättrige oder Mittlere Sonnentau wächst ebenfalls an feuchten und nährstoffarmen Böden und gehört zu den fleischfressenden Pflanzen.

An der Flatterulme „*ulmus laevis*“, die zu den besonderen Bäumen der Hartholzau gehört, war das interessante Stammbaumwachstum zu sehen.

Im Frühjahr gesellen sich zu unseren heimischen Vogelarten auch wieder die Zugvögel und brüten in unseren Wäldern. Der Kuckuck lässt allerdings auf sich warten. Ihn scheint der tosende Fluglärm zu stören.



Die lebendige Natur mit ihren Vogelarten, Fluß- und Wiesenlandschaften, mit der Flora und Fauna, den Bäumen und den kleinen Moorverstecken zu erkunden, war ein Genuss an diesem schönen sonnigen Tag.

